

Touristen, wie man nicht bloß (obwohl auch!) auf Sachen und Sehenswürdigkeiten ausgehen, sondern an die Menschen und ihre Probleme heranzukommen versuchen soll. Es darf besonders vermerkt werden, daß der Autor auch der katholischen Mission mit viel Sympatie begegnete (z. B. 98—103), während das Gespräch mit einem katholischen Missionar über die Zölibatsfrage der afrikanischen Priester (210—213) die Grenzen des Buches aufdeckt: es werden Meinungen einzelner wiedergegeben, nicht umfassende, abschließende Urteile.

Rom

P. Walbert Bühlmann OFMCap

Université Lovanium de Kinshasa (éd.): Etudes d'histoire africaine, II. Nauwelaerts/Leuven 1971; 188 p., FB 370

Dieses Heft enthält neben Studien von M. A. KLEIN über den Sklavenhandel, F. BONTINCK über die Absprache zwischen Paris und der *Association Internationale du Congo* (23./24. 4. 1884) und von L. DE SAINT-MOULIN über die Geographiegeschichte der Dörfer um Kinshasa Beiträge von EVELYNE LIBERT: *Les missionnaires chrétiens face au mouvement kimbanguiste*. Documents contemporains (1921) und JAN VANSINA: *Les mouvements religieux Kuba (Kasai) à l'époque coloniale*.

LIBERT publiziert sieben Briefe von katholischen und zehn Briefe von protestantischen Missionaren und schließt von ihnen auf eine konfessionell verschiedene Beurteilung sowie auf einige Grundzüge des Kimbanguismus. Die Katholiken sprächen sich für eine sofortige Intervention der Regierung aus, die Baptist Missionary Church und der Svenska Missions Förbundet hingegen für größere Zurückhaltung. Simon Kimbangu habe religiöse Ziele gehabt, die Fanatisierung seiner Anhänger habe aber die Gefahr einer Politisierung mit sich gebracht. — Die geringe Zahl dieser Briefe, größtenteils von denselben Autoren stammend, nimmt den Schlußfolgerungen jedoch viel von ihrer Aussagekraft.

VANSINA analysiert, was er *Riten* der Kuba-Religion nennt: *Piip, Toong aToong, Lakosh, Kasongo Tshitupu* und *Miko miYool*. Sie seien authentische Ausdrucksweisen der Religion der Kuba, wie es sie auch in vorkolonialer Zeit gegeben habe. Sie seien nicht als antikoloniale Reaktion zu deuten, wie dies oft geschehe, sondern als traditionelle Antwort auf konkrete Nöte. Die Existenzangst und das Weltbild der Kuba-Religion seien ihr Hintergrund. — Leider wird diese These nicht genügend begründet. Auch wäre zu wünschen, daß sie aus Quellen und Literatur besser abgesichert würde.

Berlin

Leonhard Harding

Warren, Max (Ed.): To Apply the Gospel. Selections from the writings of Henry Venn (W. B. Eerdmans Publishing Co/Grand Rapids, Mich.) 1971, 243 pp., geb. US-Doll. 6,95

Der Eerdmans-Verlag hat es unternommen, in einer Serie *Christian World Mission Books* Quellenschriften und Auswahlmationen bedeutender Missionsfachleute herauszubringen oder im Reprintverfahren neu zu veröffentlichen. Das ist sicherlich für alle, denen der Missionsauftrag ein Anliegen ist, ein lobenswertes Unternehmen. Neben der Auswahl aus den Schriften des Nordamerikaners RUFUS ANDERSON, unter dem Titel *To Advance the Gospel* hrsg. von R. P. Beaver, erscheint nun eine Auslese aus den Schriften des englischen Missionsmannes HENRY VENN (1796—1873) von der *Church Missionary Society of London*, die Canon M. WARREN meisterhaft und geistvoll einleitet (15—49). Die Auswahl aus den Predigten, Pamphlets, Rundschreiben, Briefen und son-